



## Aktuell

### **Neu: EU-Fachinformationssystem der BFS jetzt kostenlos!**

Rechtzeitig vor Beginn der neuen EU-Förderperiode 2014–2020 stellt die BFS ab 1. September 2013 allen Interessenten ihr **EU-Fachinformationssystem EUFIS** kostenlos zur Verfügung. Unter [www.eufis.eu](http://www.eufis.eu) haben Sie die Möglichkeit, sich umfassend über aktuelle EU-Förderprogramme, die für die Sozialwirtschaft relevant sind, zu unterrichten. Zudem können Sie in **EUFIS** vielfältige Informationen zu den sozialpolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene, zu relevanten Rechtsetzungsprozessen, zu den Aktivitäten und zu den europäischen Positionen öffentlicher und sozialwirtschaftlicher Organisationen abrufen und nutzen.

**EUFIS** besteht seit 1998 und war damals das erste **EU-Förderinformationssystem**, das auf die Branchen der Sozialwirtschaft fokussiert war. In den letzten 15 Jahren wurde eine umfangreiche Datenbank aufgebaut. Welche Inhalte das **EU-Fachinformationssystem** bietet, lesen Sie auf Seite 9.

### **Neues Seminar: SEPA-Umstellung für kleinere Vereine und Verbände**

Mit ihrem neuen Seminar „Die SEPA-Umstellung für kleinere Vereine und Verbände leicht gemacht“ wendet sich die BFS Service GmbH an Fach- und Führungskräfte, die mit der SEPA-Umstellung in ihren Organisationen betraut sind. Sie erhalten nicht nur einen Überblick über die gesetzlichen Anforderungen, sondern vor allem praktische Unterstützung auf der technisch-organisatorischen Ebene. Mehr über die Inhalte des Seminars lesen Sie auf Seite 10.

# Inhalt

## Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

- Bericht über die konjunkturelle Entwicklung 3

## Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

- KfW-Aktionsplan Hochwasser 2013 4

## BFS Aktuell

- Vortragsveranstaltungen im Oktober 2013 4
- BFS auf der „kollekt 2013“ 5
- Online-Brancheninformationen der BFS 6

## Hinweise

- ConSozial 2013: Soziales Unternehmen – zwischen Grundsatz und Umsatz 7
- Eckpunkte zu einer Strukturreform Pflege und Teilhabe veröffentlicht 7
- KDA und FES legen Pflegereform vor 8
- IT-Report 2013: Investitionen der Sozialwirtschaft in IT steigen 8

## Europa und Sozialwirtschaft

- Neu: EU-Fachinformationssystem der BFS jetzt kostenlos! 9

## BFS Service GmbH

- Neues Seminar: Die SEPA-Umstellung für kleinere Vereine und Verbände leicht gemacht 10
- Seminar: Neu kalkulieren: Der Aufbau eines Privatzahler-Kataloges 10
- Seminar: Interne Revision 11
- Seminartermine 12

## Aktueller Fachbeitrag

- LoVe: Netzwerk SONG qualifiziert für lokale Verantwortungsgemeinschaften 13

## Zentrale

50668 Köln  
Wörthstraße 15-17  
Tel. 0221.97356-0  
bfs@sozialbank.de

10178 Berlin  
Tel. 030.28402-0  
bfsberlin@sozialbank.de

B-1040 Brüssel  
Tel. 0032.2280277-6  
bfsbruessel@sozialbank.de

01097 Dresden  
Tel. 0351.89939-0  
bfsdresden@sozialbank.de

99084 Erfurt  
Tel. 0361.55517-0  
bfs Erfurt@sozialbank.de

45128 Essen  
Tel. 0201.24580-0  
bfsessen@sozialbank.de

22297 Hamburg  
Tel. 040.253326-6  
bfs hamburg@sozialbank.de

30177 Hannover  
Tel. 0511.34023-0  
bfs hannover@sozialbank.de

76135 Karlsruhe  
Tel. 0721.98134-0  
bfs karlsruhe@sozialbank.de

34117 Kassel  
Tel. 0561.510916-0  
bfs kassel@sozialbank.de

50678 Köln  
Tel. 0221.97356-0  
bfs koeln@sozialbank.de

04109 Leipzig  
Tel. 0341.98286-0  
bfs leipzig@sozialbank.de

39106 Magdeburg  
Tel. 0391.59416-0  
bfs magdeburg@sozialbank.de

55116 Mainz  
Tel. 06131.20490-0  
bfs mainz@sozialbank.de

80335 München  
Tel. 089.982933-0  
bfs muenchen@sozialbank.de

90402 Nürnberg  
Tel. 0911.433300-611  
bfs nuernberg@sozialbank.de

18055 Rostock  
Tel. 0381.1283739-860  
bfs rostock@sozialbank.de

70174 Stuttgart  
Tel. 0711.62902-0  
bfs stuttgart@sozialbank.de

www.sozialbank.de

## Impressum:

Verlag/Herausgeber:  
Bank für Sozialwirtschaft AG  
Wörthstraße 15-17  
50668 Köln

Vorstand:  
Prof. Dr.  
Rudolf Hammerschmidt  
(Vorsitzender)  
Dietmar Krüger

Aufsichtsratsvorsitzender:  
Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch

Redaktion (v. i. S. d. P.):  
Stephanie Rüth  
Telefon 0221.97356-210  
Telefax 0221.97356-479  
s.rueth@sozialbank.de

Satz/Druck:  
Theissen Medien Gruppe  
GmbH & Co. KG  
Am Kieswerk 3  
40789 Monheim

ISSN 2196-3711



Die BFS-Information ist eine monatlich erscheinende, kostenlose Informationsschrift für Kunden und Freunde der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet; zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion Info.

### Bericht über die konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat wieder an Schwung gewonnen. Nach einem schwachen Jahresbeginn konnte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal des Jahres 2013 gegenüber dem Vorquartal um 0,7 Prozent gesteigert werden. Mit diesem robusten Wachstum lieferte Deutschland einen entscheidenden Impuls für das Ende der längsten Rezession in der Geschichte der Euro-Zone.

Nachdem die Wirtschaftsleistung in der Währungsunion sechs Quartale in Folge gesunken war, konnte sie im Frühjahr erstmals wieder gesteigert werden (+ 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal). Haupttreiber des Wachstums in Deutschland waren die privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Hinzu kam ein deutliches Plus bei den Investitionen, welches auf Nachholeffekte bei der Bauproduktion infolge des ungewöhnlich langen und kalten Winters zurückzuführen ist. Auch der Außenhandel leistete einen Beitrag zum Anstieg des BIP.

Für die zweite Jahreshälfte 2013 wird nur noch mit einer moderat wachsenden deutschen Wirtschaft gerechnet. Als Grund dafür wird insbesondere die schwache Konjunktur in den großen Schwellenländern wie China gesehen. Bereits im Juni fielen die Daten zum Außenhandel schwach aus. So verringerten sich die deutschen Ausfuhren um 2,1 Prozent sowie die Einfuhren um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Demgegenüber sollte der private Konsum infolge der stabilen Entwicklung am Arbeitsmarkt eine Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums bleiben.

Die Tendenz rückläufiger Unternehmensinsolvenzen hat sich trotz der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung im Winterhalbjahr fortgesetzt. So wurden im März 2013 von den deutschen Amtsgerichten 2.313 Unternehmensinsolvenzen gemeldet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahres-

zeitraum einem deutlichen Rückgang um rund 17 Prozent. Bei einem Vorjahresvergleich des Zeitraums Januar bis März fällt der Rückgang mit etwa 12 Prozent etwas geringer aus. Dem allgemeinen Trend folgend sind auch die Insolvenzen in dem statistischen Wirtschaftsbereich Gesundheits- und Sozialwesen zurückgegangen. Während von Januar bis März des letzten Jahres 174 Gesundheits- und Sozialunternehmen Insolvenz anmelden mussten, waren es im gleichen Zeitraum des Jahres 2013 nur 163 Unternehmen und folglich etwa 6 Prozent weniger.

Während die Arbeitslosigkeit in vielen europäischen Ländern steigt, bleibt sie in Deutschland relativ stabil. Die Anzahl der Arbeitslosen ist im Juli 2013 jahreszeitlich bedingt um 49.000 auf 2.914.000 angestiegen. Saisonbereinigt ist sie im Vergleich zum Vormonat jedoch um 7.000 gesunken. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im Mai 2013 nach einer Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit um rund 366.000 über dem Vorjahresniveau bei 29,29 Millionen. Mit am stärksten fiel der Anstieg im Gesundheits- und Sozialwesen aus. In diesem Bereich stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im genannten Zeitraum um rund 87.000 auf 3,77 Millionen. Dieser Trend wird sich zukünftig wahrscheinlich fortsetzen. So werden nach Einschätzung von Experten im Jahr 2013 in der Gesundheitswirtschaft rund 60.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

Das Finanzierungsumfeld für Unternehmen ist weiterhin sehr gut. Nach dem ifo Kredithürdenindikator berichteten im Juli 2013 zum dritten Mal in Folge weniger als 20 Prozent der befragten Unternehmen von Problemen bei der Kreditvergabe von Banken. Hinzu kommt ein sehr niedriges Zinsniveau für Unternehmenskredite. So lag für Unternehmen der durchschnittliche Effektivzins bei Neukrediten von über 1 Millionen Euro und einer Zinsbindung von über 5 Jahren im Mai 2013 bei 2,52 Prozent.

## Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

### KfW-Aktionsplan Hochwasser 2013

Mit ihrem „KfW-Aktionsplan Hochwasser 2013“ stellt die KfW bis zum 30. Juni 2014 zinsgünstige Kredite für Maßnahmen zur Verfügung, die im Zusammenhang mit der Bewältigung von Hochwasserschäden stehen.

#### **Hochwasser-Variante mit Signalzinssatz**

Für kommunale Unternehmen und soziale Organisationen wurde im Rahmen des Programms IKU – Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen (148) eine Hochwasser-Variante geschaffen: In allen Laufzeit- und Zinsbindungsvarianten wird ein Signalzinssatz von 1 % p.a. (Sollzins, im risikogerechten Zinssystem gültig in der Preisklasse A) angeboten. Diese Regelung gilt für alle Programm-Varianten mit Ausnahme der Forfaitierungsvariante.

Anträge mit dem Hinweis „Hochwasser 2013“ und einer Bestätigung, dass es sich um die Beseitigung eines Hochwasserschadens handelt, können ab sofort bis zum 30. Juni 2014 über die Hausbank an die KfW gestellt werden.

Die Mittelvergabe in der Hochwasser-Variante wird als Beihilfe unter der „Deminimis“-Verordnung der EU vergeben. Zur Prüfung, ob der beihilferechtliche Höchstbetrag von 200.000,00 Euro innerhalb des laufenden und der vergangenen zwei Kalenderjahre eingehalten ist, ist der Antragsteller verpflichtet, die Deminimis-Erklärung (KfW-Vordruck 600 000 0075) abzugeben. Die KfW beabsichtigt eine Notifizierung des Programms als Notfallhilfe-Programm bei der EU-Kommission mit der Maßgabe der Aufhebung des Höchstbetrages.

#### **Angebot für bestehende KfW-Kredite**

Für bereits bestehende KfW-Kredite bietet die KfW bei kurzfristigen Liquiditätsproblemen die Möglichkeit der Stundung von Zins- und Tilgungsleistungen an.

Über eine Hotline der KfW können sich vom Hochwasser Geschädigte kostenfrei über die aktuellen Hilfsangebote informieren: 0800.5399008 (montags bis freitags 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr). Gerne beantworten auch Ihre Kundenberater in unseren Geschäftsstellen Ihre Fragen. Rufen Sie uns an!

### Vortragsveranstaltungen im Oktober 2013

**Thema:** SEPA – das letzte Live-Update vor der Einführung!

**Referenten:** Bernd Bauer, Direktor Informationstechnologie der BFS

**Termin:** Dienstag, 01. Oktober 2013, 13:30 Uhr

**Veranstalter:** Geschäftsstellen Leipzig und Dresden

**Ort:** Leipzig

**Thema:** Planen, Bauen, Wohnen: Impulse für Pflegeimmobilien

**Termin:** Dienstag, 08. Oktober 2013

9:30 Uhr get together

10:00 Uhr Mensch und Technik (AAL) – Interaktion und Evaluation

**Referentin:** Alexandra Brylok, Referentin Soziales und Projekte, Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V., Dresden

11:45 Uhr Ambient Assisted Living – Marktentwicklung und Handlungsstrategien für Träger der Alten- und Behindertenhilfe

**Referent:** Thomas Eisenreich, Vorstand der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Hamburg

13:15 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr Bauen im sozialen Bereich – typische Bauherrenfehler und Lösungen – ein Leitfaden für den Bauherrn

IS-Calculator – Das Berechnungsinstrument für Pflegeheimsanierungen

Referenten: Marco Kelle, Geschäftsführer PlanKonzept GmbH, Sandersdorf / Ulrich Schartow, Geschäftsführer IS Immobilien-Service GmbH, Köln

Veranstalter: Geschäftsstellen Dresden und Leipzig

Ort: Dresden

**Thema: SEPA – das letzte Live-Update vor der Einführung!**

Referenten: Bernd Bauer, Direktor Informationstechnologie der BFS / Uwe Fehr, Leiter der Abteilung electronic banking, BFS

Termin: Mittwoch, 09. Oktober 2013, 14:30 Uhr

Veranstalter: Geschäftsstelle München

Ort: Nürnberg

**Thema: SEPA – das letzte Live-Update vor der Einführung!**

Referenten: Bernd Bauer, Direktor Informationstechnologie der BFS / Uwe Fehr, Leiter der Abteilung electronic banking, BFS

Termin: Donnerstag, 10. Oktober 2013, 14:30 Uhr

Veranstalter: Geschäftsstelle München

Ort: München

**Thema: Was Ihnen das Gesicht Ihres Gegenüber verrät**

Referentin: Verena Schmidt-Völlmecke, Mimikresonanz-Trainerin, Business-Coach, Gladbeck

Termin: Donnerstag, 17. Oktober 2013, 15:00 Uhr

Veranstalter: Geschäftsstelle Stuttgart und Karlsruhe

Ort: Pforzheim

**Thema: Strategisches Personalmanagement**

Termin: Donnerstag, 17. Oktober 2013

12:30 Uhr get together

13:00 Uhr Woher nehmen, wenn nicht stehlen?  
Erfolgreiches Personalmarketing

Referent: Thomas Müller, Leiter der Personalberatung ConQuaesso, Bochum

14:30 Uhr Kaffeepause

15:00 Uhr Effizientes Personalcontrolling in sozialen Einrichtungen

Referent: Christian Siegling, Partner der Consolutions GmbH, Erding

Veranstalter: Geschäftsstellen Magdeburg und Erfurt

Ort: Magdeburg

Wenn Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte direkt bei der jeweiligen Geschäftsstelle an. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen, die in diesem Jahr noch stattfinden werden, finden Sie unter <http://www.sozialbank.de/vortragsveranstaltung/>.

### BFS auf der „kollektA 2013“

Zum 13. Mal findet am 26. September 2013 in Hannover mit der „kollektA“ die Fachtagung Fundraising für Kirche, Caritas und Diakonie statt. Die parallel laufenden Themenblöcke umfassen „Fundraising und Kommunikation online“ (z. B. „Mobilisierung im Netz am Beispiel von politischen Kampagnen“), „Fundraising und Kommunikation offline“ (z. B. „Ein offenes Ohr – Spenderbefragung richtig eingesetzt“), „Management & Organisation“ (z. B. „Fundraiser/in gesucht – Wie findet der passende Topf den richtigen Deckel?“) und „Kirche, Markt & Trends“. Zwei Plenumsvorträge sorgen für den Blick über den Tellerrand: „Gewinner arbeiten mit Spaß“ mit Jonathan Briefs, Coach und Autor, Köln, und „Consumer Neuroscience: Impulse für das Non-Profit-Marketing mit Prof. Dr. Peter Kenning, Zeppelin Universität Friedrichshafen. Die BFS ist mit einem Stand auf der „kollektA“ präsent. Unter anderem zeigen wir dort EU-Fördermöglichkeiten. Nähere Informationen: <http://www.kollektA.de/>.

### Online-Brancheninformationen der BFS

Mit ihrer Kundenzeitschrift **BFS-Info** ist die Bank für Sozialwirtschaft noch beim gedruckten Medium geblieben. Für alle, die die **BFS-Info** online lesen möchten, steht diese jedoch auch unter [http://www.sozialbank.de/bfs\\_publicationen/#c736](http://www.sozialbank.de/bfs_publicationen/#c736) zum Download zur Verfügung. Voraussichtlich ab Januar 2014 werden Sie die **BFS-Info** auf Wunsch auch als pdf-Attach per E-Mail beziehen können.

Außerdem bieten wir Ihnen zahlreiche Brancheninformationen online an:

**Sozialwirtschaftliche Informationen:** Unter <http://www.sozialbank.de/aktuelle-nachrichten-aus-sg/> finden Sie eine Zusammenstellung von aktuellen Nachrichten aus den einzelnen Branchen der Sozialwirtschaft. Damit wollen wir Sie dabei unterstützen, Entwicklungstendenzen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu verfolgen. Ergänzend können Sie unter <http://www.sozialbank.de/305/> eine umfangreiche Liste interessanter Links zu sozialwirtschaftlichen Organisationen und Dienstleistern abrufen.

**Fundraising-Weblog:** Das Weblog der Bank für Sozialwirtschaft richtet sich an Menschen, die im Fundraising sozialer Einrichtungen und Organisationen tätig sind. Unter <http://weblog.spendenbank.de/> gibt es Hinweise, Tipps, Neuigkeiten und Links rund um das Thema Fundraising.

**EUFIS:** Unter [www.eufis.eu](http://www.eufis.eu) steht ein umfassendes Fachinformationssystem zur Förderpolitik und zu Förderprogrammen der Europäischen Union zur Verfügung. Den Kern bilden Informationen zu den für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft relevanten EU-Förderprogrammen. Die Texte sind mit Dokumenten zur Antragstellung, Ansprechpartnern auf europäischer und nationaler Ebene und weiteren Hintergrunddokumenten verlinkt. Zudem enthält EUFIS u. a. aktuelle Nachrichten und Terminhinweise rund um das zent-

rale Thema „Europa und Sozialwirtschaft“ und ist mit einem individualisierbaren Benachrichtigungsdienst ausgestattet (siehe Seite 9).

**BFS-Spendenportal:** Unter <http://www.sozialbank.de/spendenportal/> finden Sie unser Spendenportal. Präsentieren können Sie sich dort, wenn Sie zur Abwicklung ihrer Online-Spenden das **BFS-Net.Tool XXL** nutzen. Für die Nutzer des **BFS-Net.Tool XXL** ist die Aufnahme in unser Spendenportal ohne jeden Aufwand: Die Organisation wird nach Vertragsabschluss für das **BFS-Net.Tool XXL** automatisch in das Spendenportal integriert. Spender können sowohl alphabetisch als auch nach Hilfefeldern (z. B. Kinder, Gesundheit) oder Verwendungszwecken (z. B. Indonesien) nach der Organisation ihrer Wahl suchen. Auch die direkte Suche nach dem Namen einer Organisation ist möglich.

### Online-Publikationen

Neben der BFS-Info veröffentlichen wir eine zweite monatlich erscheinende Publikation: die **trend informationen für Führungskräfte der Sozialwirtschaft**. Für den kostenlosen Bezug dieses Newsletters können Sie sich unter [http://www.sozialbank.de/bfs\\_publicationen/](http://www.sozialbank.de/bfs_publicationen/) registrieren. Dort stehen auch die bisher erschienenen Online-Ausgaben zum Download zur Verfügung. Die **trend informationen** betrachten Entwicklungen, die über das Kerngeschäft der Sozial- und Gesundheitswirtschaft hinausgehen. Die Beiträge fassen vorrangig aktuelle Studien zusammen, die sich u. a. mit den Bereichen Demographie, Bildung, Gesellschaft, Arbeitsmarkt, Kommunikation, Management, Ökologie etc. beschäftigt haben. Auch wird über Tagungen aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft berichtet und es werden aktuelle Bücher rezensiert.

Darüber hinaus finden Sie unter [http://www.sozialbank.de/bfs\\_publicationen/#c623](http://www.sozialbank.de/bfs_publicationen/#c623) verschiedene **Arbeitshilfen** und **Konzepthefte** zum kostenlosen Download. Last not least

## Hinweise

---

können unter <http://www.sozialbank.de/fachbeitraege/> alle in den letzten Jahren in der BFS-Info veröffentlichten Fachbeiträge externer und interner Autor/innen zu Fragestellungen der Sozialwirtschaft heruntergeladen werden.

### **ConSozial 2013: Soziales Unternehmen – zwi- schen Grundsatz und Umsatz**

Die Vereinbarkeit von ethischem und ökonomischem Denken und ihr Zusammenspiel unter dem Aspekt der Qualität ist Thema der 15. ConSozial, die am 6. und 7. November 2013 in Nürnberg stattfinden wird. Gibt es nach der Finanzkrise eine Werte-Renaissance? Dieses Thema bestimmt den Plenumsvortrag von Dr. Ulrich Schneider, Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes, und es findet sich in mehreren Kongressbeiträgen wieder. Am 7. November 2013 findet parallel der KITA-Kongress statt. Daher geht es in dem Plenumsvortrag um das Thema „KITA gut – alles gut? Auf dem Weg in die Betreuungsgesellschaft“.

Insgesamt greift das Programm in Form von Fachvorträgen und Best Practise-Beispielen zahlreiche aktuelle Fragestellungen sozialer Unternehmen auf. So referiert **am 7. November 2013 um 15:00 Uhr Martin Hölscher, IS Immobilien-Service GmbH, zum Thema „Bedarf und Nachfrage – Finanzieren, Bauen, Belegen“**. Zahlreiche Parallelveranstaltungen ermöglichen es den Teilnehmern, ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen. Im Rahmen der begleitenden Messe finden in diesem Jahr z. B. vier „Software-Slams“ statt, in deren Rahmen auf der Messebühne Lösungsansätze verschiedener Firmen im Wettbewerb stehen.

**Auf der Messe finden Sie – wie immer – auch die Bank für Sozialwirtschaft AG. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand!**

### **Eckpunkte zu einer Strukturreform Pflege und Teilhabe veröffentlicht**

Eine umfassende Pflegereform steht weiterhin aus. Das hat eine Expertengruppe um Prof. Thomas Klie zum Anlass genommen, zentrale Perspektiven für eine grundlegende Strukturreform von Pflege und Teilhabe zu formulieren. Ihre „Eckpunkte“ setzen an der Feststellung an, dass Leistungslücken und Koordinierungsmängel eine Schwäche der segmentierten Politikfelder Gesundheit, Pflege und Teilhabe sind. Die Experten plädieren dennoch nicht für ein einheitliches System, sondern entwickeln Vorschläge dazu, wie die Schnittstellenproblematik gelöst und ein funktionierendes Koordinierungssystem gefunden werden könnte. Dazu gehört auch eine Stärkung der kommunalen Ebene.

Ein zentraler Gedanke ist die Abgrenzung von Leistungen und Zuständigkeiten in der Pflege nach dem Konzept von CURE und CARE. Dabei betreffen CURE-Leistungen die medizinisch-pflegerischen Aufgaben und die fachlich steuernden Aspekte; CARE-Leistungen sind konsequent auf die Ressourcen und den Bedarf an Hilfen zur Alltagsbewältigung von Pflegebedürftigen und ihrer Haushalte ausgerichtet. Die Experten schlagen dafür eine Neuordnung des Leistungsrechts, eine neue Finanzierungstechnik sowie konkrete Maßnahmen vor, z. B. eine Neuordnung der Beratungsinfrastruktur.

Das Konzept enthält wesentliche, auch vom Netzwerk SONG (in dem u. a. die Bank für Sozialwirtschaft aktiv ist) vertretene Forderungen, und konkretisiert diese hinsichtlich der möglichen sozialrechtlichen Ausgestaltung. Das SONG-Netzwerk war beratend beteiligt.

Die „Eckpunkte Strukturreform Pflege und Teilhabe“ (15 S.) sind auf den Webseiten <http://agp-freiburg.de/> und <http://www.netzwerk-song.de/> verfügbar.

### **Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) und Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) legen Pflegereform vor**

Damit alle Pflegebedürftigen ihre Würde und möglichst lange ihre Selbstständigkeit behalten können, braucht Deutschland möglichst rasch eine umfassende Pflegereform. Pflege muss vor Ort neu aufgestellt werden, nicht nur von den Pflegekassen, sondern auch von Kommunen und der Zivilgesellschaft. Versorgungsmängel in schwierigen Fällen und die Verschiebepunkte zwischen den Sozialleistungsträgern müssen ein Ende haben.

Zu diesem Schluss kommt ein Positionspapier, das eine Gruppe von 25 Expertinnen und Experten unter Federführung des KDA und der FES im August vorgelegt hat. Darin wird gefordert, so rasch wie möglich einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einzuführen, die Teilhabemöglichkeiten älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben zu verbessern, neue Wohnformen zu fördern und der Pflege eine Bedeutung zu geben, die nicht mehr ignoriert werden kann – in den Kommunen, in der Infrastruktur sowie in den Sozialgesetzen. Im Rahmen ihrer Analyse des bestehenden Systems sahen die Experten faktisch keine Stellschraube, die nicht neu justiert werden müsste.

Das Gesamtkonzept von KDA und FES sieht ein neues Leitbild für die Pflegebedürftigkeit vor, dessen Kern die Achtung vor der Selbstbestimmung und der Würde alter Menschen ist. Menschen müssten vorrangig zu Hause unterstützt werden, damit ein Umzug ins Pflegeheim hinausgezögert werden könne. Die Heime selbst sollten künftig Beratung und Hilfe auch für die ambulante Pflege anbieten, sich in die Wohnviertel öffnen und zu Zentren für ältere Menschen werden. Die Kommunen sollten künftig stärker entscheiden, die verschiedenen Hilfsangebote personenbezogen verzahnen und die Infrastruktur ausbauen.

Das Positionspapier „Gute Pflege vor Ort: das Recht auf eigenständiges Leben im Alter“ kann unter <http://library.fes.de/library/fr-voll-digbibnew.html> von der Website der Friedrich-Ebert-Stiftung heruntergeladen werden.

### **IT-Report 2013: Investitionen der Sozialwirtschaft in IT steigen**

Die Bedeutung der Informationstechnologie in der Sozialwirtschaft ist weiter gewachsen. Das zeigt die Anfang August erschienene 6. Ausgabe des IT-Reports für die Sozialwirtschaft der Arbeitsstelle für Sozialinformatik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU). Der Report weist gegenüber den Vorjahren durchschnittlich um rund 30 Prozent gestiegene IT-Budgets aus. Parallel ist die IT-Durchdringung der Sozialdienste gewachsen: Zwischen 2008 und 2013 stieg der Anteil der IT-Anwender unter den Mitarbeitern von 53 Prozent auf 75 Prozent. Dabei seien lediglich fünf Prozent der Mitarbeiter mit dienstlichen Smartphones ausgestattet, davon 43 Prozent mit speziellen Branchen-Apps etwa zur Zeit- und Leistungserfassung. Über dienstliche Tablet-PCs verfügen nur 0,2 % der Mitarbeiter.

Erneut hat der IT-Report auch den Markt der Branchensoftware-Lösungen für die Sozialwirtschaft analysiert. Dieser zeigt sich weiterhin recht konstant. Allerdings ist die Zufriedenheit der Anbieterfirmen mit dem Geschäftsverlauf über die Jahre langsam gesunken. Eine relativ hohe Nachfrage nach Branchensoftware wird nach wie vor aus der Altenhilfe erwartet. Aus Anbietersicht liegen ebenso IT-Werkzeuge für Controlling, Planung und Steuerung sowie für Dokumentenmanagement und Archivierung im Trend.

Der IT-Report für die Sozialwirtschaft 2013 kann zum Preis von 50,00 Euro zzgl. Versand bezogen werden. Kontakt: [christine.vetter@ku.de](mailto:christine.vetter@ku.de). Weitere Informationen unter [www.sozialinformatik.de](http://www.sozialinformatik.de).

### Neu: EU-Fachinformationssystem EUFIS jetzt kostenlos!

Rechtzeitig vor Beginn der neuen EU-Förderperiode 2014–2020 stellt die Bank für Sozialwirtschaft ab 1. September 2013 allen Interessenten ihr **EU-Fachinformationssystem EUFIS** kostenlos zur Verfügung. Unter [www.eufis.eu](http://www.eufis.eu) bietet **EUFIS** eine speziell auf Akteure aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ausgerichtete Datenbank mit umfassenden und aktuellen Informationen zur europäischen Politik, Gesetzgebung und Rechtsprechung, zur EU-Förderung sowie zu Entscheidungen der EU-Institutionen in den für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft relevanten Bereichen.

Das **Themenspektrum** von EUFIS umfasst insbesondere:

- Soziales und Beschäftigung
- Bildung, Jugend und Kultur
- Gesundheit und Forschung
- Regional- und Strukturpolitik
- Wirtschaft und Information
- Menschenrechte und Migration

Im Bereich **Nachrichten** finden sich aktuelle Meldungen über Entscheidungen und Initiativen der EU-Institutionen mit Bedeutung für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Erläuternde Beiträge geben den jeweiligen Diskussionsstand oder die aktuelle Phase des Gesetzgebungsverfahrens wieder. Über eine verlinkte Quellenangabe sind weiterführende Informationen abrufbar.

Kern des EU-Fachinformationssystems ist die praxisgerecht aufbereitete Darstellung der relevanten **EU-Förderprogramme inklusive der Strukturfonds**. Die Ausschreibungstexte sind mit Dokumenten zur Antragstellung, Ansprechpartnern auf europäischer und nationaler Ebene und weiteren Hintergrundinformationen verlinkt. Ein Antragskalender listet die Einreichfristen auf, sodass Projekte punktgenau vorbereitet werden können.

Der Bereich **Termine** umfasst interessante Konferenzen, Tagungen und den EU-Wochenplan. Dieser liefert einen Überblick zu den in den EU-Institutionen behandelten einschlägigen Themen mit Verlinkung zu den Tagesordnungen, sodass relevante Sitzungen oder Abstimmungen verfolgt werden können.

Ein individuell einstellbarer **Benachrichtigungsdienst** informiert täglich, wöchentlich oder monatlich über neu eingestellte oder bearbeitete Förderprogramme, Ausschreibungen, Nachrichten etc. Zu diesem Zweck kann ein entsprechendes Suchprofil hinterlegt werden.

Komplettiert wird **EUFIS** durch eine **Linkliste** zu Institutionen und Organisationen auf europäischer, Bundes- und Länderebene sowie durch ein **EU-Glossar**, das wichtige Fachausdrücke, Begriffe und Abkürzungen erläutert und interessante Informationen rund um die Europäische Union und die Sozialwirtschaft bietet.

Die **EUFIS-Inhalte im Überblick**:

- Nachrichten zu den neuesten Entwicklungen in der europäischen Politik
- Aufbereitung relevanter EU-Förderprogramme
- wichtige Termine, Entscheidungen und Dokumente der EU-Institutionen
- umfassende Dossiers zu relevanten Themenbereichen und Positionen der europäischen Institutionen
- Informationen über die Aktivitäten und die europäischen Positionen öffentlicher und sozialwirtschaftlicher Organisationen
- Hinweise auf Tagungen und Konferenzen
- individuell konfigurierbarer Benachrichtigungsdienst
- Linkliste und EU-Glossar

Der Zugang zu der umfassenden Datenbank steht unter [www.eufis.eu](http://www.eufis.eu) künftig nach erfolgter Registrierung jedem interessierten Nutzer frei.



### Die SEPA-Umstellung für kleinere Vereine und Verbände leicht gemacht

Der Stichtag für die Umstellung auf SEPA zum 1. Februar 2014 steht fest. Der Aufwand gerade für Vereine und Verbände, die das bisherige Lastschriftverfahren ablösen müssen, ist enorm und wird oftmals unterschätzt. Es ist daher jetzt schon absehbar, dass viele Organisationen unter einem erheblichen Zeitdruck geraten werden.

Von der Beantragung der Gläubiger-Identifikationsnummer bei der Bundesbank bis hin zur Kommunikation mit den Mitgliedern und der Softwareanpassung sind zahlreiche Aufgaben zu bewältigen. Da sich die Probleme – gerade im Softwarebereich – oftmals erst in der Umsetzungsphase zeigen, ist es ratsam, keine Zeit mehr zu verlieren.

Den Teilnehmenden wird ein kostenloses MS Access-Tool zur Verfügung gestellt, mit dem sie aus einer MS Excel-Tabelle mit den bisherigen Bankdaten SEPA-Lastschrift-Dateien erzeugen können. Die Teilnehmenden erhalten zudem Umstellungsmitteilungen und Vorabankündigungen als Word-Serienbriefvorlagen, sowie eine Checkliste für die schrittweise Umstellung des Lastschriftverfahrens auf SEPA.

#### **Auszüge aus dem Inhalt:**

- Umstellungszeitpunkt und Vorgehen
- Vorabankündigungen zur Umstellung und im laufenden Betrieb der Folgejahre
- Organisation des Einzugsstermins zu einem regelmäßigen, verlässlichen und machbaren Zeitpunkt
- Organisation der Verarbeitung rücklaufender Informationen aus Vorabankündigungen VOR dem festen Einzugsstermin
- Kommunikation mit dem Zahler über den neuen 140 Zeichen langen Text im Verwendungszweck
- SEPA-Mandate und SEPA-Mitteilungen via Email und Internet

Das Seminar bietet nicht nur einen Überblick über die gesetzlichen Anforderungen, sondern unterstützt die Teilnehmenden auch auf der technisch-organisatorischen Ebene. Es richtet sich ausschließlich an Fach- und Führungskräfte, die mit der Umsetzung beauftragt sind.

Referent: Peter Strzeletz, Microplan GmbH, Basel  
Termine und Orte: 22.10.2013 in Berlin, 13.11.2013 in Köln  
Semindauer: 10:00 bis 17:00 Uhr / 1 Tag  
Seminargebühr: Euro 300,00 zzgl. MwSt.

### Neu kalkulieren: Der Aufbau eines Privatzahler-Kataloges

Viele Pflegedienste bieten für Privatzahler lediglich die Leistungskomplexe der Pflegeversicherung an, obwohl die Wünsche der Kunden zur Lösung ihrer Bedürfnisse und Probleme weitaus differenzierter und weitgehender sind. Deshalb sollten sie auch Leistungen anbieten, die neben der reinen Pflege das Leben der Pflegebedürftigen und der Angehörigen „schöner machen“. Bis zu 25 % der Umsätze eines Pflegedienstes können aus den Privatzahlerleistungen erwirtschaftet werden. Das Seminar zeigt nicht nur Möglichkeiten dafür auf, sondern behandelt als Spezialthema zudem die notwendige Neu-Kalkulation a) der Leistungskomplexe und b) der neu geforderten Stundensätze, entsprechend den Vorgaben des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes [PNG].

#### **Auszüge aus dem Inhalt:**

- allgemein: Die Kalkulation von Kosten und Stundensätzen und die Entwicklung von Preisen
- freie und jeweils spezifische Kalkulation von Stundensätzen für
  - a) die stundenweise Verhinderungspflege nach § 39 SGB XI,
  - b) die Betreuungsleistungen nach § 45 b SGB XI,



- c) private Haushaltsnahe Dienstleistungen.
- Erstellen eines Privatzahler-Kataloges mit einer Mischkalkulation für
  - a) Einzel-Leistungen,
  - b) pauschale Leistungspakete und
  - c) Zeit-Leistungen.
- Beispiele für das Marketing und die Beratung und den Verkauf der Privatzahler-Leistungen

Referent: Thomas SieBegger, Diplom-Kaufmann, Organisationsberater und Sachverständiger für ambulante Pflegedienste, Hamburg

Termin und Ort: 26.09.2013 in Berlin

Seminardauer: 10:00 bis 17:00 Uhr / 1 Tag

Seminargebühr: Euro 300,00 zzgl. MwSt.

### Interne Revision

Stark zunehmende Komplexität, verschärfte gesetzliche Vorgaben und nicht zuletzt die hohe Arbeitsverdichtung führen vermehrt zu Fehlern und Korrekturaufwand in den Verwaltungsprozessen sozialer Einrichtungen. Der Spagat zwischen steigender Erwartung an die Verwaltung und geringerer Personalausstattung kann nur durch die Einführung von Kontrollsystemen zur frühzeitigen Aufdeckung und Korrektur von Fehlern „an der Quelle“ bewältigt werden.

Die Überwachung und Verbesserung solcher internen Kontrollsysteme ist seit jeher die klassische Aufgabe der Internen Revision, neben der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit und dem Schutz vor dolosen Handlungen. Es verwundert daher nicht, dass die Interne Revision inzwischen immer mehr zum guten Standard sozialer Einrichtungen gehört.

Das Seminar vermittelt aus Praktikersicht Hinweise zu den

Aufgabenschwerpunkten, dem Aufbau und der Arbeitsweise der Internen Revision im Sozialbereich. Außerdem wird ein Verständnis für interne Kontrollsysteme vermittelt, so dass die Teilnehmer dies unmittelbar in ihrem Arbeitsbereich umsetzen können.

Zielgruppe des Seminars sind Leitungs- und Führungskräfte, die sich mit der Einführung oder dem Aufbau einer Revision beschäftigen oder ein vertieftes Verständnis des betrieblichen Überwachungssystems erreichen wollen. Daneben werden auch Revisoren angesprochen, die neue Impulse für ihre tägliche Arbeit suchen.

#### **Auszüge aus dem Inhalt:**

- rechtliche und fachliche Grundlagen
- Aufbaustruktur
- angemessene Personalausstattung
- Prüfung des internen Kontrollsystems (IKS)
- typische Prüffelder im Gesundheits- und Sozialwesen
- risikoorientierte Revisionsplanung
- Prüfungsmethoden
- Prüf- und Analysesoftware
- Berichterstattung
- Maßnahmenüberwachung (Monitoring)

Der Referent berät seit mehr als 10 Jahren Wohlfahrtsunternehmen nach den Standards des Deutschen Instituts für Interne Revision e. V.

Referent: Gerald Siebel, Steuerberater, vereidigter Buchprüfer, Certified Internal Auditor, Kanzlei Siebel, Essen

Termin und Ort: 14.10.2013 in Berlin

Seminardauer: 10:00 bis 17:00 Uhr / 1 Tag

Seminargebühr: Euro 300,- zzgl. MwSt.



**Mitarbeiterbindung in der Pflege**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

25.09.2013 – Köln

**Die Mitbestimmung des Betriebsrates im Tendenzbetrieb**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

25.09.2013 – Köln

**Datenschutz für gemeinnützige Einrichtungen und Haftung im Internet – unterschätzte Risikofelder**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

26.09.2013 – Köln

**Der Beschwerdebrief als Chance**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

07.10.2013 – Köln

**Telefontraining für schwierige Gespräche mit verärgerten Kunden oder Patienten**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

08.10.2013 – Köln

**Mitarbeiter nach Leistung und Erfolg vergüten**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

10.10.2013 – Köln

**Das „ideale“ Pflegeheim – Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtungen**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

14.10.2013 – Köln

**Erfolgreiche Softwareauswahl**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

15.10.2013 – Berlin

**Die gemeinnützige Stiftung**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

15.10.2013 – Köln

**Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte**

Dauer: 2 Tage                      Gebühr: € 575,00

15./16.10.2013 – Köln

**Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen – Gestaltungsspielräume nutzen**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

16.10.2013 – Berlin

**Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

16.10.2013 – Köln

**Der beste ambulante Pflegedienst – eine Präsentation von Erfahrungen aus über 600 Beratungen von ambulanten Pflegediensten in Deutschland**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

16.10.2013 – München

**Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste – so verbessern Sie die Aussagekraft Ihrer Kostenrechnung entscheidend**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

17.10.2013 – München

**Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

17.10.2013 – Berlin

**Delegation behandlungspflegerischer Leistungen**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

22.10.2013 – Hamburg

**Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

23.10.2013 – Berlin

**Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

23.10.2013 – Köln

**Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

24.10.2013 – Berlin

**Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

28.10.2013 – Köln

**Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

28.10.2013 – Berlin

**Rechnungslegungshinweise für Werkstätten für behinderte Menschen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

28.10.2013 – Berlin

**Von der Kostenrechnung zur Managementinformation – Einführung in das operative Controlling**

Dauer: 2 Tage                      Gebühr: € 475,00

29./30.10.2013 – Berlin

**Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

04.11.2013 – Berlin

**Baukosten-Controlling**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

05.11.2013 – Berlin

**Spender betreuen mit MS ACCESS**

Dauer: 2 Tage                      Gebühr: € 500,00

04./05.11.2013 – Berlin

**Wohnen im Alter –**

**Alternative zur stationären Pflege**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

05.11.2013 – Berlin

**Vergütungsstörungen und Forderungsmanagement im SGB V, SGB XI und SGB XII**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

05.11.2013 – Berlin

**Flexibilisierung der Personalkosten**

Dauer: 1 Tag                      Gebühr: € 300,00

05.11.2013 – Köln

Weitere Informationen: BFS Service GmbH, Im Zollhafen 5 (Halle 11), 50678 Köln, Tel. 0221. 97356-159 und -160, Fax 0221. 97356-164  
Das komplette, aktuelle Seminarangebot finden Sie unter [www.bfs-service.de](http://www.bfs-service.de).

Sie erreichen uns auch über E-Mail. Unsere Adresse: [bfs-service@sozialbank.de](mailto:bfs-service@sozialbank.de).  
Die angegebenen Seminargebühren verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer und sind für Non-Profit-Organisationen gültig.

### **LoVe: Netzwerk SONG qualifiziert für lokale Verantwortungsgemeinschaften**

Die im Netzwerk Soziales neu gestalten (SONG)<sup>1</sup> verbundenen Akteure treten seit Jahren mit dem Anspruch auf, die Herausforderungen des sozialen Wandels der kommenden Jahre und Jahrzehnte aktiv zu gestalten. Ein Gestaltungselement stellt das gemeinsame Projekt LoVe (Lokale Verantwortungsgemeinschaften in kleinen Lebenskreisen) dar. In den vergangenen drei Jahren wurde erfolgreich eine Serie von Qualifizierungen für Mitarbeiter/innen der SONG-Partnerunternehmen durch das Projekt LoVe durchgeführt. Ende September fand im Haus der BFS Berlin die Abschlussveranstaltung statt.

Die Vision des Netzwerks SONG besteht in einem lokal-kooperativen Sozialmodell, da die Partner davon überzeugt sind, dass die sozialen Herausforderungen nur am Lebensort der Menschen in enger Kooperation der lokal Verantwortlichen lösbar sind.

#### ***Ergebnisse des Projekts LoVe***

Nachdem insgesamt 10 Qualifizierungsreihen durchgeführt wurden, machen sich mehr als 110 Mitarbeitende verschiedener Hierarchieebenen nun auf, das Quartier mit all seinen Facetten, Reichtümern, Chancen und Herausforderungen zu erkunden, sich zu vernetzen und für Menschen mit Behinderungen und für alte Menschen passgenaue Dienstleistungen und hilfreiche Strukturen entweder zu stützen oder selbst zu initiieren.

36 Projekte sind im Lauf der Qualifizierung entstanden, die die Grundgedanken der Sozialraumorientierung, Inklusion, Partizipation und eines passgenauen Hilfe-Mixes vor Ort in den Einrichtungen und Quartieren befördern. Beispielsweise ist in Amtzell, einer kleinen Gemeinde mit ca. 3.800 Einwohner/innen in Baden-Württemberg, eine breit angelegte Befragung aller Bürger/innen über 60 Jahre durchgeführt worden.

Hier hat die Teilnehmerin der Qualifizierung zum Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement eng mit der Kommune und dem Bürgermeister zusammengearbeitet. So entstand eine empirische Grundlage für alle weiteren die Zielgruppe betreffenden Aktivitäten in der Gemeinde, die die Bedarfe, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger/innen der Stadt berücksichtigt und umsetzt.

Diese Analyse, wie andere Methoden auch, sind Teil eines partizipativ angelegten Vorgehens vor Ort in den Stadtteilen, Nachbarschaften, Quartieren und wurden in der Qualifizierung gelehrt.

#### ***Projektorganisation und Finanzierung***

Das **Projektteam** LoVe bestand aus insgesamt vier Mitarbeiter/innen der operativen Partner des Netzwerkes SONG:

- Dorothee Bäuerle-Rodrigues von der Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT) in Köln
- Willibald Hafner-Laux von der Stiftung Liebenau in Meckenbeuren
- Dr. Bettina Kruth vom Evangelischen Johanneswerk in Bielefeld
- Günter Ralle-Sander von der Bremer-Heimstiftung in Bremen

unterstützt durch die Expertise vom Kuratorium Deutscher Altershilfe: Ursula Kremer-Preiß und Thorsten Mehnert, sowie der Sachbearbeitung im Projekt Esther Schlüter, Evangelisches Johanneswerk und der Projektleiterin Ulrike Overkamp, ebenfalls Evangelisches Johanneswerk.

Der Projektträger, das Evangelische Johanneswerk, stellte dabei sowohl das gesamte Projektmanagement als auch

---

<sup>1</sup> Bank für Sozialwirtschaft AG, Bremer Heimstiftung, Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT), Evangelisches Johanneswerk, Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), Stiftung Liebenau

## Aktueller Fachbeitrag

die Projektadministration sicher.

Finanziert wurde das Projekt durch einen 60 % Förderanteil des Personalentwicklungsprogrammes „rückenwind“ des Europäischen Sozialfonds. 40 % bestanden aus Eigenmitteln der Netzwerkpartner.

### **Das Projektvorhaben**

Das bisher einmalige Kooperationsprojekt LoVe trägt mit seinen drei verschiedenen Qualifizierungsangeboten zur Weiterentwicklung von Versorgungssystemen im lokalen Nahraum bei. Es wurden in drei Jahren (2010 bis 2013) mehr als 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Netzwerkpartner sowie zivilgesellschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger qualifiziert. Sie bildeten sich auf drei Ebenen weiter:

- **Managementebene** mit der Aufgabe, quartiersorientierte Angebote, Dienstleistungen und Netzwerke zu entwickeln und zu steuern (36 Führungskräfte – Qualifizierungsmodul „Lokales Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement“);
- **Ebene der Fachkräfte**, die Pflege- und Assistenzleistungen im Quartier erbringen (45 Fachkräfte der Alten- und Behindertenhilfe – Qualifizierungsmodul „Sozialraumorientierte Assistenz“) sowie
- **Ebene für zivilgesellschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger** als Mediatorinnen und Mediatoren und Interessenvertretungen aller im Quartier lebenden Bewohnerinnen und Bewohner (55 bürgerschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus den Quartieren – Qualifizierungsmodul „Neutrale Bürgermoderation“).

Für die zukünftigen Mitarbeiter/innen in den Quartiersmodellen stellt sich eine Reihe von herausfordernden Situationen. Ihr Berufsalltag ist sowohl von operativen Aufgaben im Dienstleistungsbereich geprägt als auch von weitergehenden strukturellen und strategischen Anforderung durch

Vernetzung und Implementierung von Welfare-Mix-Strukturen. Diese Anforderungen stellen sich unter der Voraussetzung, dass sich die Ansprüche der Kunden und Menschen im Quartier diversifizieren und durch abnehmendes Hilfpotenzial neu ordnen müssen.

Die multiprofessionell ausgestalteten Teams in den Versorgungseinheiten in den Quartiersprojekten setzen dabei weniger auf Konkurrenz der unterschiedlichen Berufsgruppen als vielmehr auf deren Kooperation. Diese ist unerlässlich, will man die Versorgung von Menschen im Quartier kleinräumig gestalten und realistisch umsetzen.

Unter der Voraussetzung, dass sich hier neue Allianzen bilden, die eine gemeinsame Verantwortung für das Leben, Wohnen und die Versorgungssicherheit implementieren, sind alle Berufsgruppen im Bereich der Sozialen Daseinsvorsorge angesprochen, um lokale Netzwerke zu verbindlichen Entwicklungspartnerschaften weiterzuentwickeln und nachhaltige Strukturen zu schaffen.

### **Lernformen**

In einem Mix aus Präsenz- und Selbstlernphasen wurden wir den unterschiedlichen Ansprüchen der Teilnehmer/innen gerecht. So konnten Methoden und Fachinhalte in den Schulungsblöcken gelernt und selbst ausprobiert werden. Erfahrungsaustausch und neue Kontakte verhalfen zu einer gemeinsam entwickelten Lernkultur. Vertieft wurden Fach- und Methodeninhalte in selbstgesteuerten Lernprozessen. Präsenzzeiten fanden in Berlin und Köln statt. Die Selbstlernphasen strukturierten sich durch:

- Blended Learning mittels Lernplattform
- Coachinggruppen
- neun Studienbriefe
- Projektentwicklung, -umsetzung und -evaluation eines eigenen Projektes zu sozialräumlicher Arbeit

## Aktueller Fachbeitrag

---

### **Abschlussevaluation**

Einige Ergebnisse, die einen Einblick in die Arbeitsweisen der Präsenz- und Selbstlernphasen bieten, zeigten, dass die Durchführung des Praxisprojektes für viele Teilnehmer eine große planerische und zeitliche Herausforderung gewesen ist. Nichtsdestotrotz konnten viele positive Erfahrungen gesammelt werden, die für die weitere berufliche Tätigkeit nicht unerheblich sind: Die Kommunikation mit Gemeinden und öffentlichen Verwaltungen schien niedrigheliger zu werden, die eigenständige Planung und Durchführung führte in den meisten Fällen zu einem Erfolgserlebnis für die Teilnehmer. Gleichzeitig konnten wertvolle Kontakte (auch für die Zukunft) geknüpft werden.

Die Lehrmaterialien wurden größtenteils gut angenommen und boten eine Basis an Information und Veranschaulichung gleichermaßen an. Ähnlich verhielt es sich mit den didaktischen Methoden und den Arbeits- und Analysemethoden: Besonders Methoden zur „aktivierenden Befragung“, zur „Stadtteilerkundung“ und zur „kollegialen Beratung“ schienen den Teilnehmern wichtig zu sein und sollten in einer weiteren Qualifizierungsmaßnahme mit aufgegriffen werden.

So gab ein Teilnehmer folgendes Statement ab: „Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die quartiersnahe Versorgung weiterhin elementarer Bestandteil von Wohnkonzepten bleiben. Dies liegt zum einen an dem Zusammenleben von Jung und Alt, aber auch an den gegenseitigen Hilfemöglichkeiten, die ein Quartier zu bieten hat. Jedes Individuum hat die Möglichkeit, autonom zu handeln, aber auch mit anderen in Kontakt zu treten, ohne dabei direkt die Kommunikation mit professionellen Berufsgruppen suchen zu müssen. Die Menschen im Quartier sind der erste Anlaufpunkt für die dortigen Bewohner. Der Quartiersgedanke benötigt jedoch auch weiterhin Menschen, die diesen zu steuern und zu verantworten wissen, diese Kompetenzen sind mir hier vermittelt worden und

ich bin froh Teil dieses Piloten gewesen zu sein.“

### **Abschlussstag in Berlin**

In den Räumen der BFS feierten wir am 26. September 2013 einen würdigen Abschluss und den Auftakt für die neuen Schritte. Prominenter Besuch unterstützte die Idee der Qualifizierung ebenso wie das Netzwerk SONG. NRW-Sozialministerin Barbara Steffens stellte die strategischen Überlegungen im Land Nordrhein Westfalen vor und wünschte der weiteren Arbeit im Netzwerk viel Erfolg.

Den über 90 Teilnehmer/innen aus dem gesamten Bundesgebiet wurden die Projektergebnisse vorgestellt und jede/r wurde zum Mitmachen aufgefordert, z. B. im Aufruf „Knete Dein Wunschquartier“. Kreative Zugänge und fachlich intensive Austauschmöglichkeiten machten den Abschlussstag zu einem Erfolg für alle Beteiligten.

### **Nächste Schritte**

Das Qualifizierungsprogramm LoVe wird fortgesetzt. An zwei Standorten im Norden und Süden Deutschlands wird zukünftig die Qualifizierung zum Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement umgesetzt werden. Die Standorte sind das Evangelische Johanneswerk in Bielefeld und die Stiftung Liebenau in Meckenbeuren. Im Evangelischen Johanneswerk findet am 26. September 2013 eine erste Informationsveranstaltung statt. Der Beginn des zweiten Qualifizierungsprogramms LoVe ist noch in diesem Jahr geplant.

### **Inhalte des neuen Qualifizierungsprogramms**

Die Qualifizierung **Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement** besteht aus verschiedenen Modulen: Selbstlernphasen wechseln sich dabei mit Präsenzzeiten und Reflexions- und Beratungssettings ab. Ein Schwerpunkt während des Selbststudiums wird ein begleitetes Praxisprojekt sein, das jeder Teilnehmende durchführen kann.

Die Qualifizierung wird nun in insgesamt acht Modulen angeboten (Sozialraumorientierung, Partizipation, Welfare-

## Aktueller Fachbeitrag

---

Mix, Inklusion sowie Praxismodule), die in einem Jahr umgesetzt werden. Insgesamt 300 Stunden stehen den Teilnehmer/innen in Theorie und Praxis zur Verfügung.

Die Qualifizierung wendet sich sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits als Leitung oder Stellvertretung arbeiten, als auch an solche, die sich auf eine derartige Aufgabe vorbereiten.

Die Quartiersnahe Versorgung ist ausgerichtet auf die Versorgungsbedürfnisse der Zukunft. Mit modernen Wohnformen ergänzt sie die ambulanten und stationären Angebote für hilfsbedürftige Menschen und begegnet so dem demographischen Wandel. Nachbarschaften werden geöffnet, das Ehrenamt gefördert, Verantwortungsgemeinschaften gestärkt. Die Projekte und Einrichtungen der Quartiersnahen Versorgung brauchen gute Führungskräfte – Ansprechpartner und Identifikationsfiguren, die für Kunden, Dienstleister und Unterstützer erkennbar sind, die sich gut vernetzen und Verantwortung in der Nachbarschaft übernehmen. Sie steuern, planen und realisieren vor Ort die anstehenden Aufgaben und Schlüsselprozesse.

Die Teilnehmenden werden für alle Aufgaben im Sinne eines „Dienstleistungs- und Netzwerkmanagements“ im Quartier qualifiziert. Dabei umfasst die Qualifizierung grundlegende Kenntnisse und Handlungswissen

- zum Aufbau lokaler Netzwerke und Kooperationen,
- zu Methoden der Sozialraumorientierung,
- zur Dienstleistungsentwicklung,
- zu Methoden der Bürgerbeteiligung,
- zum Aufbau eines Welfare-Mix sowie
- zum inklusiven Sozialraum.

Die praktischen Lerninhalte werden weiterhin durch neun Studienbriefe vertieft und ergänzt. Dabei werden zentrale Themen der Quartiersentwicklung berücksichtigt.

Die Studienbriefe thematisieren:

1. Wohnen und Sozialraum
2. Vernetzung und Kooperation
3. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
4. Recht und Organisation
5. Finanzierung
6. Zivilgesellschaft
7. SONG-Themenstellungen und Positionierungen
8. Gender-Mainstreaming
9. Projektmanagement und Konzeptentwicklung

Das Netzwerk SONG initiiert darüber hinaus ein Gremium, das in regelmäßigen Abständen tagt, zur Sicherstellung der Qualität und Weiterentwicklung der Qualifikation. Eine Kursleitung und Fachdozent/innen sichern die hohe Qualität der Umsetzung, Kontinuität und Kompetenz ab.

Neben dem Zertifikat mit dem Abschluss „Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement“ können Credit-Points erworben werden, die den Zugang zu einem Studiengang erleichtern und diesen verkürzen. In einem internen Akkreditierungsverfahren beim Institut für Diakoniewissenschaften und Diakonienmanagement kann die Durchlässigkeit zu einem Masterstudiengang erworben werden. Dieser universitäre Studiengang berechtigt in einem weiteren Schritt auch zu einer Promotion.

Nähere Informationen zum ersten Qualifizierungsprogramm LoVe und zu der Informationsveranstaltung am 26. September 2013 finden Interessenten unter: [www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de) oder direkt bei Frau Dr. Bettina Kruth unter [bettina.kruth@johanneswerk.de](mailto:bettina.kruth@johanneswerk.de).

*Autorin: Ulrike Overkamp, Projektleiterin des Projektes „Lokale Verantwortungsgemeinschaften in kleinen Lebenskreisen“ (LoVe), Evangelisches Johanneswerk, Bielefeld.  
Kontakt: [ulrike.overkamp@johanneswerk.de](mailto:ulrike.overkamp@johanneswerk.de).*